

Aktuelles aus der Branche

Bauunternehmen schauen pessimistisch in die Zukunft

(PK) Unsere verhaltene Umsatzprognose für 2022 von real minus 5% wurde bestätigt: Die nominalen Zuwächse wurden durch die starken Material-, Energie- und infolgedessen Baupreissteigerungen mehr als aufgezehrt. Für 2023 sind wir noch pessimistischer: Wir erwarten einen preisbereinigten Umsatzrückgang von 6%. Die Stimmung am Bau hat sich verdüstert: Zwar beurteilen – dank des (noch) vorhandenen Auftragsbestandes – 40 Prozent der Bauunternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut, genauso viele rechnen (laut DIHK-Umfrage zu Jahresbeginn) aber mit einer Verschlechterung in den kommenden 12 Monaten. Neue Aufträge bleiben zunehmend aus: Für das Gesamtjahr 2022 wurde ein realer Orderrückgang von 9,7% gemeldet, der sich im Dezember – mit minus 23,3% im Vergleich zu Dezember 2021 – sogar noch beschleunigt hat. Zusätzlich zur schwachen Auftragslage kommen die weiter hohen Material- und Zinskosten hinzu.

Wohnungsbau

(PK) Der Wohnungsbau befindet sich derzeit in einer regelrechten Schockstarre. Die hohen Bau-, Zins- und Energiekosten lassen die privaten und gewerblichen Hausbauer erst einmal abwarten. Entsprechend ist der Auftragszugang 2022 um real 16,5% (nominal: -3,9%) eingebrochen. Die Wohnungsbaugenehmigungen (Baukosten) lagen in den ersten elf Monaten 2022 lediglich auf dem Vorjahresniveau, preisbereinigt ist das ein zweistelliger Rückgang. +++ Es ist somit kein Wunder, dass 23% der im Rahmen des ifo Konjunkturtests befragten Wohnungsbauunternehmen über eine Behinderung ihrer Bautätigkeit aufgrund von Auftragsmangel klagen. Jedes dritte beurteilt seinen aktuellen Auftragsbestand als zu klein. Entsprechend erwartet jedes zweite eine Verschlechterung seiner Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten. +++ Angesichts dieser Entwicklung erwartet der HDB (für alle Betriebe) für 2023 ein reales Umsatzminus von 9%, nach minus 4,5% 2022.

Wirtschaftsbau

(PK) Entspannung ist auch im Wirtschaftsbau nicht zu erwarten. Jedes vierte Unternehmen in Deutschland plant (laut DIHK-Umfrage zu Jahresbeginn) für das laufende Jahr eine Reduzierung seiner Investitionen. Die derzeitige Unsicherheit ist Gift für Investitionen. Entsprechend meldeten die Bauunternehmen 2022 für den Wirtschaftsbau einen realen Orderrückgang von fast 9%, für den Wirtschaftshochbau sogar von 15% [Anm.: die von Destatis veröffentlichten nominalen Werte haben wir mit Hilfe des Preisindex deflationiert]. Die Reichweite der Bestände im gewerblichen Hochbau liegt laut ifo im Februar auch nur noch bei 3,8 Monaten (Februar 2022: 5,4). Auch für den Wirtschaftstiefbau (der Angesichts der Investitionen in die Schienenwege besser „läuft“), wird für den realen Auftragszugang nur eine Stagnation gemeldet. Insgesamt gehen wir davon aus, dass der Umsatz (für alle Betriebe) 2023 um real 4% zurückgehen wird, nach 4,4% im vergangenen Jahr.

Eckdaten des deutschen Bauhauptgewerbes

aktuell:	4. Vj. 2022	1.-4. Vj. 2022
Betriebe 20+	in %	in %
Umsatz nom.	+7,6	+10,0
real	-8,0	-5,8
Auftragseingang	-3,6	+4,8
real	-17,6	-9,7
Jahreswerte		
alle Betriebe	2023*	2022
in Mrd. Euro	in %	in %
Umsatz nom.	-	160,4
real	-6,0	+10,8
Anzahl		
Beschäftigte	927.000	926.660
Betriebe	+0,0	+1,7
		82.723
		+3,2

*) Prognose HDB

Quelle: Destatis, HDB

Öffentlicher Bau

(PK) Wie von uns erwartet haben die Betriebe (alle) des Öffentlichen Baus 2022 mit einem realen Umsatzminus von 6,2% am schlechtesten abgeschnitten. Für 2023 erwarten wir ein Minus von 5%. Da Bund, Länder und Gemeinden ihre Investitionsbudgets nicht an die gestiegenen Baukosten angepasst haben, gibt es nun real weniger Bauprojekte fürs Geld, zu Lasten der öffentlichen Infrastruktur. +++ Am schlechtesten schneiden der Öffentliche Hochbau und der Straßenbau ab, mit einem Orderrückgang 2022 von real 10% bzw. 6%. Dies wird auch durch die Meldungen über einen Auftragsmangel bestätigt: Hiervon waren im Februar 30 bzw. sogar 32% der vom ifo befragten Bauunternehmen betroffen. Verwunderlich ist allerdings, dass die Reichweite der Auftragsbestände im Öffentlichen Hochbau seit über einem halben Jahr bei konstanten 3,3 Monaten verharrt und beim Straßenbau zuletzt sogar leicht gestiegen ist.

aktuell	4.Vj.22	1.-4.Vj.22
Betriebe 20+	in %	in %
Umsatz ¹	-8,9	-3,8
Auftragseingang ¹	-29,0	-16,5
Genehmigungen ²	-10,8	+0,1
Jahreswerte in Mrd. Euro		
alle Betriebe	2023*	2022
Umsatz ³	-9,0	61,4
		-4,5

1) real 2) Hochbau, veranschlagte Baukosten, nominal, ohne Dezember 3) Veränderungsrate real

aktuell	4.Vj.22	1.-4.Vj.22
Betriebe 20+	in %	in %
Umsatz ¹	-5,4	-5,1
Auftragseingang ¹	-15,6	-8,9
Genehmigungen ²	-2,6	+7,7
Jahreswerte in Mrd. Euro		
alle Betriebe	2023*	2022
Umsatz ³	-4,0	56,9
		-4,4

1) real, Berechnung des HDB 2) Hochbau, veranschlagte Baukosten, nominal, ohne Dezember 3) Veränderungsrate real

aktuell	4.Vj.22	1.-4.Vj.22
Betriebe 20+	in %	in %
Umsatz ¹	-9,9	-7,4
Auftragseingang ¹	-11,4	-6,4
Genehmigungen ²	-16,8	+0,5
Jahreswerte in Mrd. Euro		
alle Betriebe	2023*	2022
Umsatz ³	-5,0	42,0
		-6,2

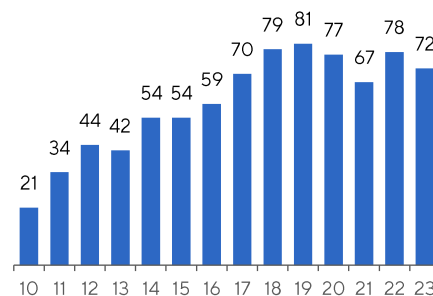
1) real, Berechnung des HDB 2) Hochbau, veranschlagte Baukosten, nominal, ohne Dezember 3) Veränderungsrate real

Kapazitäten und Preise

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

(PK) Die Betriebe des Bauhauptgewerbes haben 2022 – trotz des Rückgangs der Bautätigkeit – die Zahl ihrer Beschäftigten abermals erhöht, und zwar (im Jahresdurchschnitt) um 1,7% bzw. 15.200 auf 926.660. +++ Für 2023 erwarten wir allerdings keine weitere Erhöhung, schließlich planen aktuell – laut DIHK-Umfrage zu Jahresbeginn – mehr Unternehmen (19%), ihren Personalbestand in den kommenden 12 Monaten einzuschränken, als auszuweiten (12%). Gegen eine Personalkürzung spricht u.E. aber, dass der Großteil (69%) ihren Personalbestand halten wollen, und dass immerhin noch 72% der befragten Bauunternehmen im Fachkräftemangel ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung des eigenen Unternehmens sehen. Somit gehen wir davon aus, dass die Unternehmen zumindest den Abgang in die Rente ausgleichen und die Zahl ihrer Beschäftigten konstant halten werden.

Anteil der Bauunternehmen, die im Fachkräftemangel ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens sehen, DIHK-Umfrage jeweils zu Jahresbeginn, in %

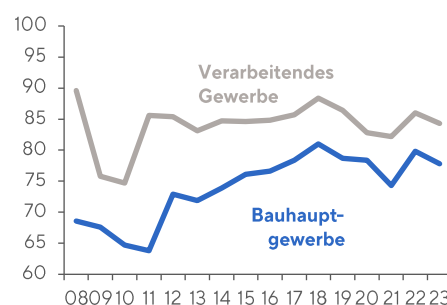


Quelle: DIHK

Maschinenauslastung

(PK) Die Maschinenauslastung im Bauhauptgewerbe ist im Jahresverlauf 2022 kontinuierlich zurückgegangen, um zu Jahresbeginn 2023 wieder unerwartet anzusteigen. Letzteres liegt aber ausschließlich am Saisonbereinigungsverfahren. Die Auslastung lag im Februar bei 78,6% und damit deutlich unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats (82,5). Die schwache Auftragslage hat sich negativ auf die Geräteauslastung ausgewirkt. +++ Hinzu kommen die zunehmenden Unsicherheiten, die die Investitionsabsichten der Bauunternehmen einbrechen lassen: Laut der aktuellen DIHK-Umfrage planen 32% der Befragten, ihre Investitionen in den kommenden 12 Monaten zurückzuführen, nur 15% wollen sie ausweiten. Hinzu kommt, dass nur 18% der befragten Baufirmen angaben, in Produktinnovation investieren zu wollen.

Kapazitätsauslastung der Maschinen in % der Vollaustattung, saisonbereinigt, jeweils im Januar

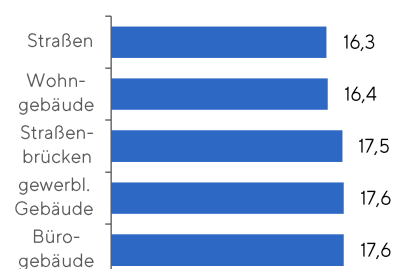


Quelle: ifo

Preise

(PK) Der Preis für Leistungen des Bauhauptgewerbes lag im Jahresdurchschnitt 2022 um 16,7% über dem Vorjahresniveau. Diese Entwicklung ist auf die starken Preissteigerungen bei Baumaterialien und Energie zurückzuführen. Der Erzeugerpreis für Betonstahl hat 2022 um 31,6%, für Bitumen um 38,5%, für Dämmwolle 20,9%, für Zement 17,9%, für das besonders energieintensive Flachglas sogar 49,3% und für Diesel 41,6% zugelegt. Letzteres ist besonders bedenklich, da im Baugewerbe die Hälfte des Energieverbrauchs auf Diesel entfällt. +++ Ob sich die seit Juni 2022 zu beobachtende langsame Preisberuhigung fortsetzen wird, bleibt abzuwarten. Einige Experten gehen davon aus, dass die Preise nicht wieder auf das Vorkrisenniveau zurückfallen werden. Zu Jahresbeginn 2023 konnte bei einigen Baumaterialien auch wieder ein leichter Anstieg beobachtet werden. Für 2023 erwarten die Forschungsinstitute im Durchschnitt, dass die Preise für Bauleistungen um weitere 6,8% steigen werden.

Baupreisindex nach Bauwerken, Neubau 2022 in % zu 2021



Quelle: Destatis

Veröffentlichungstermin

Das BAU-TELEGRAMM KONJUNKTUR erscheint vier Mal im Jahr (jeweils zum Ende der Monate: Februar, Mai, August, November). Infos und abonnieren unter: <https://www.bauindustrie.de/zahlen-fakten/bau-telegramm-konjunktur/>

Quellen und weiterführende Informationen

Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, ifo Institut, Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.

Zahlen & Fakten:

<https://www.bauindustrie.de/zahlen-fakten/>

Sämtliche Daten stellt der HDB über seine Datenbank ELVIRA zur Verfügung:

<https://www.bauindustrie.de/zahlen-fakten/datenbank-elvira/>

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.
Stabsstelle Volkswirtschaft & Statistik

Konjunkturanalyse, Statistik, Datenbank

Petra Kraus (PK)

T +49 30 21286 - 242

E petra.kraus@bauindustrie.de

Volkswirtschaftliche Grundsatzfragen, Wohnungsbau

Heinrich Weitz (HW)

T +49 30 21286 - 144

E heinrich.weitz@bauindustrie.de